



Wo und wie  
sollen unsere Kinder  
aufwachsen?



Nichts im Leben geschieht,  
ohne dass ein

# Traum

vorausgeht.

Carl August Sandburg



Das **Rechteck** ist das Wahrzeichen unserer Zivilisation. Fast alles, was der weiße Mann hervorgebracht hat, ist **rechteckig**: ♦ Häuser, Möbel, Bücher, Maschinen. Hierbei bedingt ein **Rechteck** das andere: Weil das Haus **rechteckig** ist, sind es auch die Zimmer und darum müssen auch die Türen und Fenster **rechteckig** sein und der Schrank und das Bett, damit man sie an die Wand stellen kann. Weil der Schreibtisch **rechteckig** ist, sind es auch die Papiere, die in **rechteckigen** Schubladen aufbewahrt werden, und **rechteckige** Regale können wiederum nur **rechteckige** Bücher fassen. **Rechtecke** sind zweckmäßig, sind rational, sind richtig. ♦ Der **rechte** Zeitgenosse empfindet das **Rechteck** auch als die weitaus schönste Form. Darum wählt er für seine Kunstwerke **rechteckige** Rahmen. Stolz trägt er sein **Rechtecksymbol** als Brieftasche in seinem Jackett und klebt es als Briefmarke auf seine **Rechteckpost**. ♦ Der Siegeszug des **Rechtecks** ist unaufhaltsam. Sogar Luftaufnahmen beweisen das: Felder, Siedlungen und Straßenzüge werden dem **Rechteckideal** angepasst. Ein Karomuster aus ungezählten **Rechtecken** spannt sich dichter und dichter über das Land..... ♦



.....  
.....  
.....  
dabei ist der Mensch.....  
eher rund als eckig .....  
Auch Bäume sind rund im Querschnitt ... ♦  
und ihre Früchte rund wie die Erde selbst.....  
Denn das Runde ist natürlich, aber ..... ♦  
.....  
..... eben darum verdächtig dem Menschen,  
..... der das Künstliche liebt,  
..... das ganz Andere, das ihn bestätigt  
als wahren Beherrscher seiner Welt. ♦  
.....  
.....  
.....



U di vmi ÷gmjdi ft

F fs#N fi sfs#ojn n u#e fo#**Bach**#evsdi 1 ♦

Gs# { fhu#fj #D jre 1  
 Gs# { fjdi o fi#bo #ej#Y bo eubgm# ♦  
 Gs#c ftdi sfjcul  
 Gs#tdi jre fsul  
 Gs#fs{/imu# ♦  
 Gs#tdi sfjcu#bvgi  
 Gs#ejlujfsu#jo t#J fgu# ♦  
 Gs#hju#fjo f#J bvtbvghbc fi# ♦  
 Gs#n bdiu#fjo f#Rsfgho h1# ♦

Hinter dem Schulhaus  
 fließt munter der Bach vorbei....  
 .....**vorbei**

Heinrich Schulmann



# Gedicht vom Spinatesser

Bevor Olaf Grunnholm  
die Brücke  
über den hellgrünen,  
reißenden Fluss TRA UM  
vollenden kann, ◆

wird er verschleppt. ◆

Als er nach langer Zeit  
zu seiner Arbeit  
zurückkehren darf,

hat er das Geheimnis vergessen;  
die Brücke  
wird nie mehr zu Ende gebaut. ◆

Olaf ist drei Jahre alt.  
Man hat ihn von seinem Spiel  
zum Spinatessen geholt.

Es stehen viele unfertige Brücken  
am hellgrünen,  
reißenden Fluss TRA UM. ◆



# Ich träume mir ein Land .....

## ... da wachsen tausend Bäume

da gibt es Blumen, Wiesen, Sand  
und keine engen Räume  
und Nachbarn gibt's, die freundlich sind  
und alle haben Kinder  
genauso wild wie du und ich  
nicht mehr und auch nicht minder. ♦

## ... da wachsen tausend Hecken

da gibt es Felsen, Büsche, Strand  
und kleine dunkle Ecken  
und Nachbarn gibt's, die lustig sind  
und alle feiern Feste  
genauso schön, wie deins und meins  
und keines ist das beste. ♦

## ... da wachsen tausend Bilder

da gibt es Rot und Grün am Rand  
und viele bunte Schilder,  
und Nachbarn gibt's, die langsam sind,  
und alles dauert lange,  
genauso wie bei dir und mir,  
und keinem wird dort bange. ♦



# Der junge Mensch

Der junge Mensch  
braucht seinesgleichen ♦  
nämlich Tiere, ...überhaupt Elementares:  
... Wasser ... ♦ Dreck ... ♦ Gebüsch ... Spielraum. ♦

Man kann ihn auch  
ohne all das aufwachsen lassen, ♦  
mit Teppichen, Stofftieren oder  
auf asphaltierten Straßen oder Höfen. ♦  
Er überlebt es .....

..... doch man soll sich dann  
nicht wundern, wenn er später  
**bestimmte soziale Grundleistungen**  
nie mehr erlernt. ♦

Alexander Mitscherlich





# Über die Erde

Sollst mit deinen Sohlen die Steine berühren  
mit ganz nackter Haut,  
dann wirst du bald spüren,  
dass dir die Erde vertraut. ◆

Steig hinein, steig hinein in den Bach  
und lauf aufwärts dem Wasser entgegen!  
Halt dein Gesicht unter den Wasserfall  
und dann sollst du dich in die Sonne legen! ◆

Über die Erde sollst du barfuß gehen.  
Zieh die Schuhe aus! Schuhe machen dich blind.  
Du kannst doch den Weg mit deinen Zehen sehen  
auch das Wasser und den Wind. ◆

Spür das nasse Gras unter deinen Füßen  
und den trockenen Staub!  
Lass dir vom Moos die Sohlen streicheln und küssen  
und fühl das Knistern im Laub! ◆

Leg deine Wange an die Erde, riech ihren Duft und spür,  
wie aufsteigt aus Dir eine ganz große Ruh'!  
Dann ist die Erde ganz nahe bei dir,  
und du spürst, du bist ein Teil von allem und gehörst dazu.



# Natur

Hierher.....  
sagen mir Bekannte,  
bauen wir unser Häuschen ♦  
auf ihrem Grundstück grasen Kühe  
und Blumen wachsen im Klee. ♦

Hier .....  
ist alles noch so natürlich,  
sagen sie,  
die Luft und der Wald, Hügel und Felder,  
hier werden wir wohnen. ♦

**Ohne euch, sag ich,  
würde es so bleiben!**

Herr Krause von der Nachbarfirma  
schimpft über'n Zaun die Tante Irma,  
weil rund ums alte, gelbe Haus  
zu sehen sei so mancher Graus, ◆  
weil Gras und Busch zu wild gedeih'n  
und gar so laut die Vögel schrei'n. ◆  
Sie soll - so möcht er - Raupen, Kröten  
und all die andern Tiere töten. ◆

Sf jf#R seovoh#fstdi#jo#n fj#fn #  
Jbsfo/#ebt#lboo#di#ovdi#yro#  
Gvdi#fzbsfo#i/

zeigt Krause dann auf seinen Rasen,

Si jfshju#t#lfj#f#je fo#Jbtfo/#  
lfj#Xolsvuz#/dity#jdi#  
n bmf#Njgs#i j#jpefu#n bo#  
lfj#Xohf { jgs\$ii

# DER WILDE GARTEN



.....doch Tante Irma sagt kein Wort. ◆  
Ihr Garten ist der richt'ge Ort  
für all die freien, wilden Spiele ◆  
und Kinder kommen täglich viele  
von nah und fern, vom Nachbarhause ◆  
darunter auch der Bub von Krause. ◆



# Garten

Ich sitze.....

im Gras und schweige.  
Der Himmel ist blau wie das Meer.  
Der Wind bewegt die Zweige,  
sie schwingen leicht, hin und her. ◆

Ich bin .....

nicht allein, denn ich sehe  
den Wind, der im Kirschgeäst schaukelt,  
den Schmetterling, der in der Nähe  
ganz langsam vorübergaukelt. ◆

Ich höre .....

die Amseln und Stare.  
Ich sehe den Käfer im Kraut.  
Der Wind bewegt meine Haare,  
die Sonne berührt meine Haut. ◆

Georg Bydlinski



Photo aus: Rudolf L. Schreiber: Tiere auf Wohnungssuche. Berlin, 1993, Seite 166

Unsere Gärten sind gleichsam ein Spital  
mit lauter chronisch Kranken, die ständiger  
**Pflege und Eingriffe bedürfen**  
und mit einem Übermaß an Gift, Chemie  
und Energie versorgt werden.

Wollen wir unsere Kinder  
**in Krankenhäusern**  
aufwachsen lassen?

Hans Salzmann



*Es ist ein angenehmes Geschäft,  
die Natur zugleich und sich selbst zu erforschen,  
weder ihr noch seinem Geiste Gewalt anzutun,  
sondern beide durch gelinden Wechseleinfluss  
miteinander ins Gleichgewicht zu setzen.*

*Johann Wolfgang von Goethe*

Nein, die Schule bot ihnen nicht nur eine Ausflucht aus dem Familienleben. In Monsieur Bernards Klasse jedenfalls nährte sie in ihnen einen Hunger, ♦ der für das Kind noch wesentlicher war als für den Mann, den .....

## HUNGER NACH ENTDECKUNG ♦

..... In Monsieur Bernards Klasse fühlten sie zum ersten Mal, dass sie existierten und Gegenstand höchster Achtung waren: ..... ♦

Man hielt sie für würdig, .....

## DIE WELT ZU ENTDECKEN. ♦



# SCHULE

In den anderen Klassen lehrte man sie vieles, aber ein wenig so, wie man Gänse mäset. Man setzte ihnen fix und fertige Nahrung vor und bat sie, sie zu schlucken ..... ♦

Albert Camus



Der beste Schulhof  
ist einer, der  
nie fertig wird

..... ein Schulhof,  
der immer in Bewegung  
und der so lebendig ist  
wie die Natur selbst.

Manfred Pappler





Wenn du ein **Schiff** bauen willst  
so trommle **NICHT** Männer zusammen

..... um Holz zu beschaffen  
..... Werkzeuge vorzubereiten  
..... Aufgaben zu vergeben  
..... und die Arbeit einzuteilen

sondern lehre sie die

**Sehnsucht**

nach dem weiten endlosen

**Meer**

Antoine de Saint-Exupéry



# Ein tägliches Leben

ohne den intimen Kontakt zu  
Bäumen und Pflanzen,  
Erde und Humus

ist menschen **un**würdig.

Friedensreich Hundertwasser



von der **Sonne** lernen  
von den **Wolken** lernen  
vom **Wind** lernen  
von den **Vögeln** lernen  
von den **Bäumen** lernen  
von den **Blumen** lernen  
von den **Steinen** lernen  
von den **Büschen** lernen  
von den **Blättern** lernen  
vom **Sturm** lernen  
vom **Regen** lernen  
von der **Erde** lernen  
vom **Mond** lernen  
von den **Sternen** lernen  
von den **Jahreszeiten** lernen

# LEBEN LEBEN LEBEN

zu wärmen,  
leicht zu schweben,  
Anstöße zu geben,  
Höhe zu gewinnen,  
standhaft zu sein,  
zu leuchten,  
zu bleiben,  
sich im Frühling zu erneuern,  
das Fallenlassen im Herbst,  
leidenschaftlich zu sein,  
sich zu verströmen,  
mütterlich zu sein,  
sich zu verändern,  
einer von vielen zu sein,  
dass das Leben immer von neuem beginnt...

Ute Latendorf



Auch die längste Reise  
beginnt mit  
dem ersten Schritt....



....und der Weg  
entsteht beim Gehen.